

DER KÖNIG VOR DEN GAUGÖTTERN ÄGYPTENS
IN EINER DARSTELLUNG AUS DER 18. DYNASTIE

von

Horst Beinlich

Zu den ältesten Tempeln auf der Westseite Thebens gehört der sog. Kleine Tempel von Medinet Habu, der wohl auf einen Bau des MR zurückgeht¹. Die heutige Gestalt des Tempels entwickelte sich aus einem kleinen Tempel mit Umgang, der von Hatschepsut bzw. Tuthmosis III. stammt. Für den Kult in Theben hatte dieser Tempel eine besondere Bedeutung, weil Amun diese seine heilige "Stätte der Urzeit" regelmäßig in Prozessionen besuchte². Bis heute liegt leider von diesem Tempel keine vollständige Publikation vor. Dadurch ist es wohl zu erklären, daß die geographische Gliederung der Pfeiler bisher der Aufmerksamkeit der Ägyptologie entgangen ist³. Darstellungen vom König, wie er vor die Gaugötter Ägyptens tritt und ihnen opfert, sind hauptsächlich aus den Tempeln der griechisch-römischen Zeit bekannt⁴. Man findet sie aber auch schon im NR im Tempel Ramses' III. in Medinet Habu⁵, wo der Text auf der Südseite des Tempels mit dem 1. o.äg.Gau beginnt und sich bis zum 3. o.äg.Gau auf dieser Seite fortsetzt. Die letzten Bildfelder sind nicht erhalten. Auf der westlichen Seite setzt der Text nach einer längeren Lücke mit dem 7. o.äg.Gau wieder ein. Die Nordseite schließt ebenfalls noch mit dem 7. o.äg.Gau an. Der Text bricht schließlich mit dem 15. o.äg.Gau ab.

¹ PM ²II 460 ff.; Hölscher, Medinet Habu II, 1-62.

² Otto, Topographie, 71 f.

³ Die unten folgenden Götternamen finden sich jedoch schon bei LD, Text 3, 154 f.

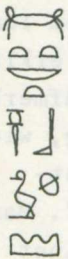
Bei dieser Verteilung der oberägyptischen Gaue auf die Süd-, West- und Nordseite ist es klar, daß die unterägyptischen Gaue nicht ebenfalls dargestellt werden sollten. Auffällig ist auch die Verteilung der oberägyptischen Gaue. Sie sind so angeordnet, daß die Mehrzahl der Gaue auf der Nordseite und nur eine kleine Minderheit auf der Südseite erscheint. M. E. läßt sich dieses Ungleichgewicht nur dadurch erklären, daß die Gottheiten des thebanischen Gaues im Zentrum auf der Westmauer dargestellt waren.

Auch bei dem anderen gleichartigen Text, der aus der Zeit Ramses' VI. stammt und sich ebenfalls in Medinet Habu findet⁶, ist diese zentrale Stellung des thebanischen Gaues deutlich zu beobachten⁷. Aus den Unterschieden innerhalb der beiden Texte schließt Ch. Nims, daß der Text Ramses' VI. nicht einfach eine Kopie des Textes Ramses' III. ist, und hält eine gemeinsame Quelle - er denkt an das Ramesseum - für möglich⁸.

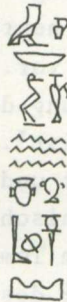
Ganz ähnlich wie bei den beiden Texten der Ramessidenzeit ist auch die Dekoration des kleinen Tempels von Medinet Habu aus der 18. Dynastie aufgebaut (Abb. 1). Geographisch gegliedert sind dabei die Pfeilerseiten, die weder nach außen, noch ins Innere des Tempels blicken, sondern die gewissermaßen die Laibung bilden⁹. Die Abfolge der oberägyptischen Gaue beginnt natürlich auf der südlichen Seite des Tempels.

1. o.äg.Gau:

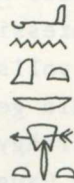
94



96



90



⁴ Edfou III, 229 ff. u. 261 ff.; Edfou V, 87 ff. u. 183 ff.; Edfou VII, 135 ff. u. 296 ff.; Dendera, Längsaußenwände des Hathor-Tempels, 3. u. 4. Register (durch andere Darstellungen unterbrochen); vgl. Horst Beinlich, Studien zu den "Geographischen Inschriften" (10.-14. o.äg.Gau) (=TÄB 2, 1976), 14 u. 53 ff.;
⁵ Medinet Habu VII, 539 ff. ders., in: SAK 7, 1979, 19-20.
⁶ Nims, in: JEA 38, 1952, 34 ff.
⁷ Nims, a.a.O., 34.
⁸ Nims, a.a.O., 35.
⁹ S. Plan S. 55.

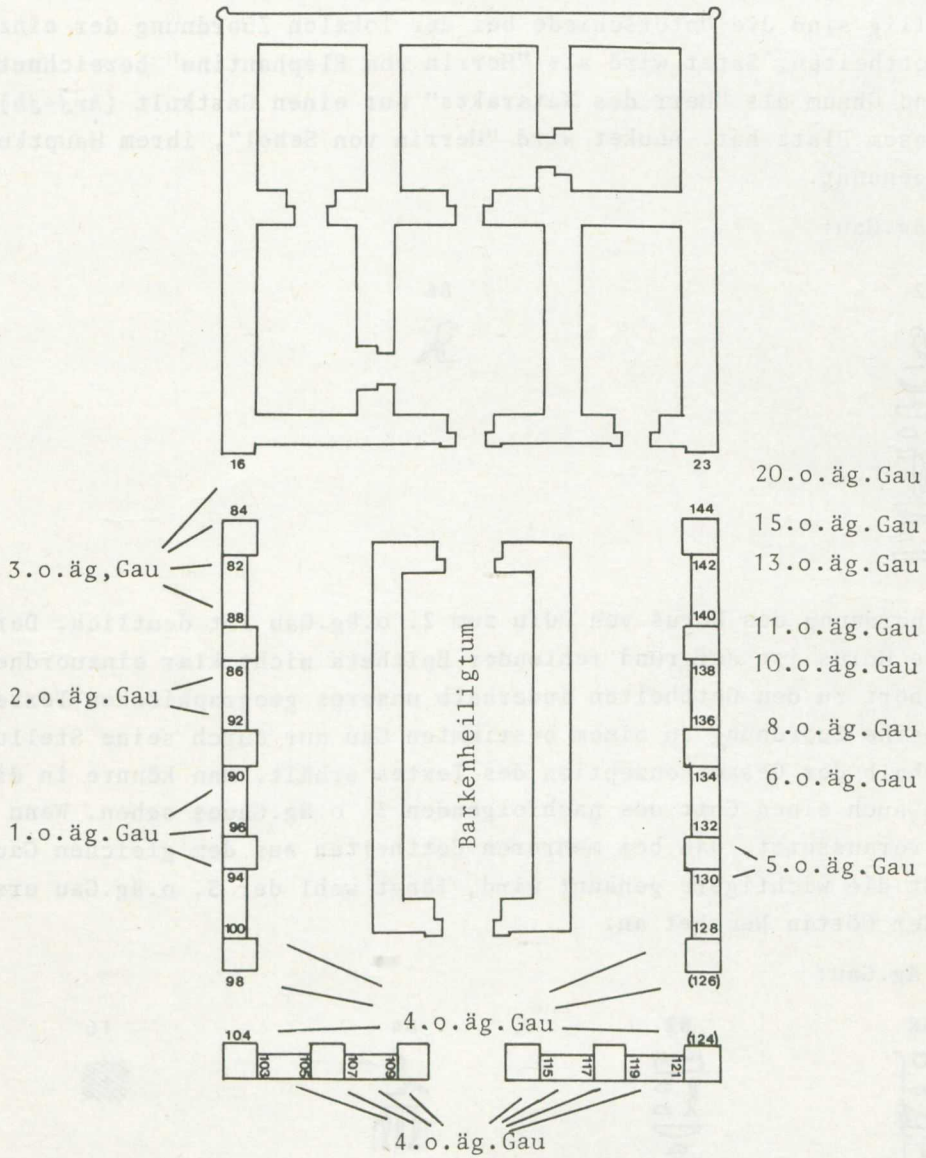


Abb. 1

Der Tempel der 18. Dynastie in Medinet Habu (nach Nelson, Key plans XXVII) - (Die Lokalisierungen (124) und (126) wurden von Nelson nicht vergeben, weil die Darstellungen an dieser Stelle verdeckt sind.)

Die Zuordnung dieser drei Inschriften zum 1. o.äg.Gau ist sicher. Auffällig sind die Unterschiede bei der lokalen Zuordnung der einzelnen Gottheiten. Satet wird als "Herrin von Elephantine" bezeichnet, während Chnum als "Herr des Katarakts" nur einen Gastkult (*hrj-jb*) an diesem Platz hat. Anuket wird "Herrin von Sehel", ihrem Hauptkultort, genannt.

2. o.äg.Gau:

92



86



Die Zuordnung des Horus von Edfu zum 2. o.äg.Gau ist deutlich. Der zweite Horus ist aufgrund fehlender Epitheta nicht klar einzuordnen¹⁰. Er gehört zu den Gottheiten innerhalb unseres geographischen Textes, der seine Zuordnung zu einem bestimmten Gau nur durch seine Stellung innerhalb der Gesamtkonzeption des Textes erhält. Man könnte in diesem Horus auch einen Gott des nachfolgenden 3. o.äg.Gaues sehen. Wenn man aber voraussetzt, daß bei mehreren Gottheiten aus dem gleichen Gau zunächst die wichtigere genannt wird, fängt wohl der 3. o.äg.Gau erst mit der Göttin Nechet an.

3. o.äg.Gau:

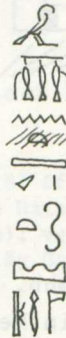
88



82



84



16



¹⁰ Nach der Abschrift von Lepsius (LD, Text 3, 155, unten 8) heißt der Gott

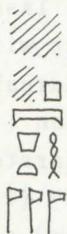
Neben der Göttin "Nechbet von Nechen" (88) wird die löwengestaltige Göttin Menhit genannt, die "Herrin von Chent-ta" (82)¹¹. Berücksichtigt man die Gesamtkonzeption der Texte auf den Pfeilern, so wird man auch den in Text 84 genannten Horus im 3. o.äg. Gau suchen. Die geographische Bezeichnung Chent-ta-seti könnte vielleicht das Gebiet nördlich des Kataraktgebietes, bzw. nördlich des 1. o.äg. Gaues bezeichnen¹². Text 16 ist zerstört, und auch aus den Resten der Darstellung kann man nur sehen, daß es sich um eine männliche Gottheit gehandelt hat. Die Zuordnung zum 3. o.äg. Gau beruht nur auf der Gesamtkonzeption der Texte.

4. o.äg. Gau:

115



117



119



121

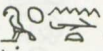





(124)

durch spätere Einbauten verdeckt

(126)

durch spätere Einbauten verdeckt

. Das entscheidende Zeichen  ist jedoch im Original nicht eindeutig zu erkennen. Gegen die Schreibung von Lepsius spricht die nachfolgende Zeichengruppe  (cf. Hölscher, Medinet Habu II, pl. 19 A). M. E. ist die gesamte Zeile als: "(Zu sprechen von) Horus: Geliebter leiblicher Sohn" zu übersetzen und das fragliche Zeichen als  anzusehen.

¹¹ Vgl. Gauthier, DG IV, 184; Montet, Géographie II, 48.

¹² Vgl. jedoch Gauthier, DG IV, 184.

128



Wie in den erwähnten Texten aus der Zeit Ramses' III. bzw. Ramses' VI. steht auch im kleinen Tempel von Medinet Habu der 4. o.äg. Gau deutlich im Zentrum des gesamten Textes. Er nimmt hier den ganzen Raum ein, der dem Barkenheiligtum vorgelagert ist, d. h. die sechs Pfeiler der Tempelfront und den jeweils ersten daran anschließenden Pfeiler. Die oben aufgeführten Götter der nördlichen Tempelhälfte lassen sich leicht mit dem 4. o.äg. Gau verbinden. Zuerst genannt wird "Amun-Re, Herr der Throne der beiden Länder" (d. i. Amun von Karnak) (115). Eine weibliche Gottheit mit der Krone von Unterägypten (117), deren Name nicht erhalten ist, dürfte die Göttin Amaunet darstellen. Auf diese beiden Götter folgen "Mut, die Herrin von Ascheru" (119) und "Month, der Herr von Theben" (121). Die beiden Texte (124) und (126) sind durch einen späteren Einbau Achoris' verdeckt. Vielleicht handelt es sich dabei um Chons und Ptah. Die letzte thebanische Gottheit auf der nördlichen Pfeilerreihe ist Hathor, die als Oberhaupt (*ḥrj-tp*) von Theben bezeichnet wird.

Die südliche Entsprechung zu diesen Göttern bildet eine Reihe von Gottheiten, die man unter dem Oberbegriff "Urgötter und Totengötter" zusammenfassen könnte.

109



107



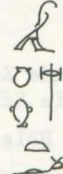
105



103



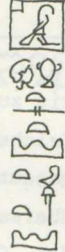
104



98



100



Die Götter, die hier aufgezählt werden, "Atum, der Herr von Heliopolis" (109), "Re-Harachte" (107), "Osiris-Chontamenti" (105), "Anubis, der

Erste der Gotteshalle" (103), "Harendotes" (104), "Sobek-Re, ...Oberhaupt der Götterneunheit" (98) und "Hathor, Oberhaupt der westlichen Wüste"¹³ (100), haben von Natur aus keine feste Bindung zum thebanischen Gau, es handelt sich jedoch um Götter, die durchaus in das thebanische Pantheon gehören. Es ist bezeichnend, daß man für diese Götter gerade die, vom Tempelinneren her gesehen, rechte Seite gewählt hat, da rechts gleichbedeutend mit westlich ein Synonym für Nekropole ist.

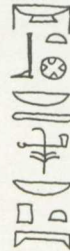
Auf der nördlichen Seite des Tempels folgen in knapper Auswahl die übrigen Gaue Oberägyptens.

5. o.äg. Gau:

130



132



Man würde eigentlich erwarten, daß der 5. o.äg. Gau durch den Gott Min vertreten ist, stattdessen findet man "Haroeris, den Herrn von Oberägypten" (130) und (Seth) "Nebti"¹⁴, den Herrn von Oberägypten" (132). Seth ist dabei in der Darstellung eindeutig zu erkennen. Sowohl Horus als auch Seth sind im 5. o.äg. Gau belegt¹⁵. Wenn man hier beide genannt hat, dürfte das daran liegen, daß man Horus und Seth innerhalb des gesamten Textes nennen wollte und daß die Gaustandarte mit den beiden Falken diese Verbindung zwischen Gau und Göttern sehr erleichtert.

6. o.äg. Gau:

134



Die bildliche Darstellung zeigt eine Hathor, die durch den Rest der Inschrift als Herrin von Dendera ausgewiesen wird. Es kann sich also nur um Hathor von Dendera handeln.

¹³ Vgl. Otto, Topographie, 51.

¹⁴ Ergänzt nach LD, Text 3, 155.

¹⁵ Montet, Géographie II, 81-83; vgl. Hermann Kees, Horus und Seth als Götterpaar, 2. Teil (MVAeG 29, 1924), 8ff.

8. o.äg. Gau: 136 Der 8. o.äg. Gau wird durch "Onuris-Schu, den Sohn des Re" (136) vertreten. Man hat hier wohl absichtlich den Gott von This, und nicht etwa Osiris von Abydos gewählt, weil innerhalb des thebanischen Gaus Osiris und andere Unterweltgottheiten schon genannt sind.
10. o.äg. Gau: 138 Nach der Gesamtkonzeption des Textes kann es sich bei diesem "Horus, Sohn der Isis" (138) nur um den sonst biunen Gott des 10. o.äg. Gaus handeln¹⁶.
11. o.äg. Gau: 140 Es ist offensichtlich, daß mit der Inschrift "Chnum, Herr von Schas-hotep" (140), der Hauptgott des 11. o.äg. Gaus, gemeint ist.
13. o.äg. Gau: 142 Der Hauptgott des 13. o.äg. Gaus wird hier als "Upuaut, Herr des heiligen Landes, der einen Gastkult hat am Heiligen Sitz" (142) bezeichnet. Mit dem Heiligen Sitz wird dabei Rückbezug auf den Namen des kleinen Tempels von Medinet Habu genommen¹⁷.
15. o.äg. Gau: 144 Auf Thot, den Herrn von Hermopolis (144) folgt, wohl weil der Platzmangel die Nennung weiterer Gottheiten nicht zuließ, unmittelbar der Hauptgott des 20. o.äg. Gaus.

20. o.äg. Gau:

23

"Herischef, der Herr von Herakleopolis" (23).



Wenn Ch. Nims aus der Unterschiedlichkeit der Texte aus der Zeit Ramses' III. und Ramses' VI. schloß, daß hier keine direkte Abhängigkeit vorliegen kann, so läßt sich das genauso auch über die nunmehr drei Texte sagen. Nims' Erwägung, als gemeinsame Vorlage könnte ein nicht erhaltener Text aus dem Ramesseum gedient haben, wird jedoch angesichts des Textes aus der 18. Dynastie hinfällig. Es ist erstaunlich, daß sich die Textgattung "der König vor den Gaugöttern Ägyptens" in der vorptolemäischen Zeit tatsächlich nur in Medinet Habu findet, und da gleich in drei unterschiedlichen Fassungen. Es ist m. E. kaum möglich, daß die drei Texte auf einer gemeinsamen, evtl. sogar an einem Tempel angebrachten Vorlage basieren. Hier ist wohl nicht ein Text, sondern ein religiöses Motiv die gemeinsame Grundlage gewesen. Wenn gerade die Bauten von Medinet Habu - und sonst kein anderer Tempel - mit Darstellungen der oberägyptischen Götter, die als im Tempel wohnend oder aus ihm heraustretend gedacht sind, versehen sind - wer denkt hier nicht gleich an die Besonderheit, die Medinet Habu als Amuns "heilige Stätte der Urzeit" besaß? Wird nicht Amun, wenn er sich nach der Procession zu dieser Stätte im Barkenraum oder im Allerheiligsten zur Ruhe begibt, von den wichtigsten Göttern Oberägyptens wie von einem Hofstaat umgeben? Und sind nicht gerade die Hauptgötter der ägyptischen Gae wenigstens in den jeweiligen lokalen Mythen die ältesten Götter? Was dem Platz von Medinet Habu seine Heiligkeit verlieh, wird man im Detail kaum je erfahren. Ein Kennzeichen dieser Heiligkeit sind aber wohl Text- und Bildzyklen wie der hier vorgestellte gewesen.

¹⁶ Cf. H. Beinlich, Studien zu den "Geographischen Inschriften", 109 ff.

¹⁷ Cf. Otto, Topographie, 72.